

LERNEN IN KLEINEN SCHRITTEN

Reitabzeichen-Kurse in Eisenau stehen stets hoch im Kurs

Ferienzeit, das bedeutet für so manch einen jungen Reiter beziehungsweise junge Reiterin aus unserer Region auch Abzeichen-Zeit. Für den RV Eisenau und seinen rührigen Vereinschef Alexander Gibson stets eine glänzende Gelegenheit, in dieser Phase entsprechende Vorbereitungslehrgänge mit anschließenden Prüfungen anzubieten. Und das nun schon seit mehr als zwanzig Jahren. Was einmalig in Deutschland ist. Der erste Reitabzeichen-Kurs fand 2003 statt, der letzte vor wenigen Wochen, Anfang Februar. Die Bilanz der Erfolgsgeschichte lautet: Mehr als tausend Teilnehmer konnten bisher mit dem Prädikat „Bestanden“ die Anlage östlich vor Berlin wieder verlassen.

Lernen in kleinen Schritten – so lässt sich die Philosophie jener von der FN ins Leben gerufenen Abzeichen-Aktion bezeichnen, die es in den Stufen zehn (leicht) bis eins (schwer) gibt, wobei besonders Wert auf eine solide Grundausbildung gelegt wird. Wer die Prüfung absolvieren will, der sollte auf jeden Fall ein gewisses Leistungsniveau vorweisen, egal, ob nun Reiter, Fahrer oder Voltigierer. Denn die Lehrgänge sind kein angenehmer, spannender Urlaub, sondern hartes Arbeiten. Sie sollen für eine wettbewerbsfähige Fitness sorgen, um ohne Probleme die ins Auge gefassten Turnierstarts bestreiten zu können.

RA 5 als Voraussetzung für Turnierlizenz

Das vielleicht wichtigste Reitabzeichen, kurz RA genannt, ist das mit der Nummer fünf. Wer die hier gestellten Anforderungen meistert, der hat praktisch die Voraussetzungen für eine Turnierlizenz in der niedrigsten Leistungsklasse 6 erfüllt und kann jederzeit in E- und A-Prüfungen starten. Voraussetzung ist allerdings die Mitgliedschaft in einem Pferdesportverein, außerdem das Vorhandensein eines „Pferdeführerscheins Umgang“, wengleich der nicht als unbedingt verpflichtend betrachtet wird. Als Disziplinen kommen das Springen, die Dressur und das Gelände in den Klassen E und A infrage. Zudem sollten Pferde, die in der Prüfung vorgestellt werden, mindestens fünf Jahre alt und in der Ausbildung so weit sein, dass sie den verlangten Ansprüchen genügen.

Die Prüflinge, so der versierte Ausbilder Alexander Gibson (64), müssen neben der Praxis aber auch über ein gehöriges Maß an sogenanntem „Stations-Wissen“ verfügen, also Kenntnisse über die Reitlehre, Sitz, Einwirkung und Hilfen vorweisen. Gleiches gilt für die Haltung und Fertigkeiten im Umgang mit dem Pferd, um so der Grundeinstellung für den Einstieg in den Turniersport nachzukommen.

Ob nun die zwölfjährige Liesbeth aus Biesdorf, übrigens die Jüngste des Lehrgangs, Annabell und Chiara aus Schildow, die beiden



Seit 2003 haben schon mehr als tausend Teilnehmer die Prüfungen bestanden und nun kommen noch die aktuellen dazu!

Berlinerinnen Salma und Kira, Chermaine aus Eberswalde, Clara aus Bernau oder der einzige männliche Vertreter, der 19-jährige Thomas aus Brandenburg/Havel und zugleich der Älteste – sie alle waren mit Feuer und Flamme dabei, denn schließlich wollten sie nicht nur viel lernen, sondern neue Erfahrungen sammeln. Und befanden sich damit auf einem guten Weg, wie Gibson feststellte, der 1995 aus dem hessischen Münster bei Dieburg nach Eisenau kam, früher selbst Springreiter bis zu Klasse S war.

Auf gutem Weg – so sahen es auch die beiden Juroren Regina Stenz und Gerhard Mielenz, die genauestens die Prüflinge unter die Lupe nahmen und sich erfreut darüber zeigten, „wie ordentlich alle vorbereitet waren, was für die professionelle Arbeit von Herrn Gibson sprach“. Hauptsächlich ging es um das RA 5, zweimal um das RA 4 und zweimal um den Pferdeführerschein Umgang. Die Durchfallquote lag, wie schon so häufig, bei null Prozent.

Fünftägiges Programm

Verlangt wurden nach FN-Richtlinien bei der Prüfung RA 5 eine Dressurreitertaufgabe in Anlehnung an die Klasse E, wobei Hilfszügel zugelassen sind, ferner ein Stilspringen, ebenfalls Klasse E. Hier gingen sowohl der leichte Sitz als auch die Einwirkung des Reiters in die Beurteilung ein. Schließlich spielten die Bewältigung, Harmonie und der Gesamteindruck eine Rolle. Hinzu kamen noch die verschiedenen Stationsprüfungen.

Neben dem Reitabzeichenlehrgang stand in Eisenau auch der „Pferdeführerschein Umgang“ auf dem fünftägigen Programm, wo in

erster Linie, so Alexander Gibson, die Theorie verlangt wird, die letztendlich eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb der Reitabzeichen bildet.

Artgerechtes Verhalten, Sicherheitsaspekte, Gesundheitsvorsorge, Unfallvermeidung sowie Grundkenntnisse über Rassen und den Tierschutz sind nur einige der Themen gewesen, die zur Sprache kamen. Im Einzelnen handelt es sich um korrektes Führen in der Stallgasse, im Straßenverkehr oder zur Weide. Außerdem worauf beim Anbinden eines Vierbeiners zu achten ist, wie es sich mit dem Putzen und richtigen Aufzäumen (Sattel, Zügel, Beinschutz) beziehungsweise dem Verladen auf den Hänger verhält. Nicht zu vernachlässigen ebenfalls die Fütterung, Erste Hilfe-Maßnahmen, das Ausmisten einer Box sowie die notwendige Bodenarbeit.

Um das gesamte Lernkapital zu verinnerlichen, hatte Gibson ein strammes Programm für die vier Lehrgangstage vorgegeben, das um 8 Uhr in der Früh mit der Dressurarbeit begann und abends gegen 19.30 Uhr endete, einschließlich der Mittagspause und einem zweistündigen Theorie-Unterricht. Nach dem gemeinsamen Abendbrot hieß es dann für jeden, sich im zugewiesenen „Kammerlein“ weiter mit der vorgeschriebenen Buchlektüre über die Reitabzeichen zu beschäftigen.

Wer diesmal nicht zum Zuge kam, der hat schon bald eine neue Gelegenheit. Folgende Lehrgänge sind noch in diesem Jahr geplant: 25.-29. März (Osterferien), 17.-21. Mai (Pfingsten), 22.-26. Juli und 26.-30. August (Sommerferien), 21.-25. Oktober (Herbstferien), und 28.-30. Dezember (Weihnachtsferien).

Text und Foto: Hansjürgen Wille